

Erfolgreiche Eröffnung des Zentrums für Kunst- und Kulturrecht an der Universität Graz mit spannender Graffiti-Diskussion

Graz, 27. Mai 2025 – Das neu gegründete Zentrum für Kunst- und Kulturrecht an der Universität Graz wurde im Rahmen einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion zum Thema Graffiti erfolgreich eröffnet. Die Veranstaltung mit dem Titel „*Graffiti: Kunst oder Kriminal?*“ zog zahlreiche Interessierte an und bot einen tiefgehenden Einblick in die komplexe Debatte rund um Graffiti als künstlerischen Ausdruck und seine rechtlichen Implikationen.

Die Eröffnungsdiskussion beleuchtete die verschiedenen Facetten von Graffiti – von der fragwürdigen Schmiererei bis hin zu weltberühmten Künstlern wie Banksy – und brachte Experten aus Kunst und Recht sowie dem Sicherheitsmanagement zusammen. Die Veranstaltung bot jedoch nicht nur spannende fachliche Einblicke, sondern regte auch zu einem lebhaften Austausch mit dem Publikum an, das sich aktiv in die Diskussion einbrachte.

Zentrum für Kunst- und Kulturrecht setzt neuen Maßstab

Das Zentrum für Kunst- und Kulturrecht, unter der Leitung von **Univ.-Prof. DDr. Dr. h.c. Bernd Wieser**, ist nun offiziell am Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaften an der Universität Graz eröffnet. „Durch meine berufliche Erfahrung beim größten Konzertveranstalter der Steiermark, dem Musikverein Graz, sowie meine Forschungstätigkeit im Bereich der Populärmusikforschung wird das Zentrum auch einen starken Fokus auf interdisziplinäre Fragestellungen im Musikrecht legen“, erklärte **Antonia Bruneder**, Juristin und Mitinitiatorin des Zentrums. Sie unterstrich zudem, dass das Zentrum mit seinem interdisziplinären Ansatz einen einzigartigen Schwerpunkt in Österreich setzen wird.

„Wir möchten mit diesem Zentrum nicht nur ein Forum für juristische und kulturelle Fragestellungen bieten, sondern auch eine Plattform für den Dialog zwischen Kunst, Recht und Gesellschaft schaffen“, so Bruneder weiter. Dieser interdisziplinäre Ansatz wurde bei der Podiumsdiskussion zum Thema Graffiti deutlich: Die Teilnehmer:innen aus unterschiedlichen Fachbereichen brachten ihre Expertise ein und diskutierten über die Grenzlinie zwischen Kunst und Sachbeschädigung.

Spannende Einblicke und kontroverse Diskussionen

Unter der Moderation von Antonia Bruneder diskutierten:

- **Philo Jöbstl**, Graffiti-Künstler, der die kreative Dimension von Graffiti und dessen kulturellen Wert hervorhob.
- **Roman Hahslinger**, Konzernbeauftragter für Security der ÖBB, der die Sicherheitsaspekte und die Auswirkungen von Graffiti auf die Infrastruktur der ÖBB erläuterte.
- **Rainer Beck**, Rechtsanwalt und Altstadthanwalt, der auf die juristischen Herausforderungen einging, die Graffiti in urbanen Zentren mit sich bringt.
- **Hannes Schütz**, Leiter des Instituts für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Universität Graz, der die strafrechtlichen Dimensionen von Graffiti und die damit verbundenen rechtlichen Konsequenzen darstellte.

Blick in die Zukunft

Mit dem Zentrum für Kunst- und Kulturrecht setzt die Universität Graz einen wichtigen Schritt, um eine fundierte Auseinandersetzung mit den rechtlichen Aspekten von Kunst und Kultur zu fördern. Die Eröffnung war ein großer Erfolg und unterstrich die Bedeutung, die das Zentrum als Anlaufstelle für rechtliche und kulturelle Fragestellungen in Österreich haben wird.